

# Alternativroute hervorgeholt

## Ortsbeirat diskutiert über Radweg zwischen Mainzlar und Treis

**Staufenberg (vh).** In Sachen Radweg zwischen Mainzlar und Treis soll jetzt die Vergangenheit wieder aufgerollt werden. Der gemeinsame Ortsbeirat Staufenberg, Mainzlar und Daubringen hat soeben einstimmig den Antrag von Reiner Mehler befürwortet, der Finanzausschuss möge den Plan eines alternativen Trassenverlaufs aus dem Jahr 2009 noch einmal auf die Tagesordnung bringen. Jede Kommune hat ihre unendliche Geschichte – und im Falle von Staufenberg ist es dieser Radweg.

Eigentlich wäre ein solcher ja offiziell vorhanden. Der führte in Treis die Poststraße hoch bis zur Sandgrube und hinunter auf die Pflingstweide hinter den Didier-Werken in Mainzlar. Diese Route eines Radwegs ist wegen des Lkw-Verkehrs gerade für Familien nicht unproblematisch, die vorhandene Steigung steht nicht auf jedermanns Wunschliste.



Die bereits 2009 ausgedachte Alternativroute für den Radweg zwischen Mainzlar und Treis führt ein Stück parallel zur L3146 auf der Trasse der alten Landstraße (rechts).

FOTO: VH

### Teilstück reinste Holperstrecke

Für gewöhnlich nehmen Radler deshalb die ungefährliche und landschaftlich reizvollere Variante über die verlängerte Weierstraße in Treis, vorbei an der Trasse der Lumdatabahn, mitten durch die Lumdaaue bis zur Brücke unweit des Erlensees.

Die Route über den Berg ist asphaltiert, jene im Tal führt über landwirtschaftlich genutzte Wirtschaftswege. Insbesondere das Teilstück zwischen Treis und dem Bahnübergang ist die reinste Holperstrecke. Von der Lumdabrücke

bis zu den Tiefbrunnen I und II ist der Weg befestigt, damit der Zweckverband die Tiefbrunnen unterhalten kann.

Als feststand, dass Hessen Mobil die L3146 auf dem Abschnitt zwischen Treis und Mainzlar sanieren werde und es ein Förderprogramm für den Radwegebau entlang von zu sanierenden Straßen gibt, keimte die Hoffnung, so würde es geschehen. Hessen Mobil ersann inzwischen aber die kostengünstigere Streckenführung entlang des inoffiziellen Radwegs durch die Auenlandschaft. Diese Route würde

man finanzieren, allerdings nur im Falle eines alltagstauglichen Ausbaus. Das bedeutete durchgängigen Asphalt, der etwa im Winter eisfrei zu halten wäre. Die Konsequenz wäre Streusalzeinsatz im Wasserschutzgebiet.

Bürgermeister Peter Gefeller hat über Anfragen von Bürgern erfahren, dass die Hessische Landgesellschaft aktuell im Auftrag von Hessen Mobil die Betretungsrechte bei den Grundstückseigentümern entlang der Route einholt, um die Wiesen flora-faunistisch zu begutachten. Das Vorgehen von Hessen Mobil, die Kommune

darüber nicht zu informieren, finde er befremdlich, sagte der Bürgermeister. Gefeller und der gemeinsame Ortsvorsteher Christian Grözl führten den Naturschutz ins Feld. Grözl: »Auf der Route befindet sich der letzte Auwald im Lumdatal. Flächen sollten vernässt und renaturiert werden.« Gefeller: »Wir sollten sensibler sein, hätten einen erheblichen Schutzstreifen.«

Die 2009 in den städtischen Gremien vorgelegte Alternativroute nutzt ab der Lumdabrücke den Verlauf der alten Landstraße. Der Radweg würde parallel zur Landesstraße

bis zur halben Strecke zwischen dem Mainzlarer Wasserwerk und der Gemarkungsgrenze Mainzlar/Treis führen. Die alte Straßentrasse gehört der Stadt. Hessen Mobil müsste hier keine Grundstücke erwerben. Dann böge der Radweg ab in Richtung Lumdatabahn. Über die Lumda müsste eine Brücke gebaut und im Bereich der Querung Grundstücksflächen erworben werden. Diese Route würde durchgängig asphaltiert, führt an der Aue nur entlang und endet hinter dem Wasserschutzgebiet, sodass mit Salz gestreut werden könnte.

»Warte, ich komme mit...«

### Buchpräsentation mit Wanderung und viel Musik

**Staufenberg (pm).** Nach dreijähriger Arbeits- und Recherchezeit ist nunmehr der dritte Band des Gießener Wanderführers »Warte, ich komme mit...« von Katrina Friese und Andreas Eikenroth erschienen. Im Gespräch berichten die beiden, dass sie im neuen Buch den Fokus noch näher an die Städte Gießen, Marburg und Wetzlar gerückt haben. »Wir haben die Gegend regelrecht filetiert«, erzählt Eikenroth. Besonders die Landschaft in der Rabenau und dem Ebsdorfer Grund haben es ihnen angetan, und so haben sie dort einige neue Rundwanderungen gefunden.

Am Samstag, 29. April, nehmen die beiden Interessierte mit auf eine Wanderung bei Daubringen und präsentieren danach ihr neuestes Wanderbuch. Die Tour ist knapp zehn Kilometer lang und startet um 11 Uhr am Wohnzimmer-Kulturcafé in Daubringen (Friedhofstraße 11). Im Anschluss an die Wanderung gibt es einen Imbiss im »Wohnzimmer«. Es folgt ein kleines Autorengespräch, Bücher können signiert werden. Um 15 Uhr geht es mit der Band »Fern der Heimat«, ebenfalls mit Andreas Eikenroth, von den hessischen Mittelgebirgen hinaus auf's Meer. Die Band spielt maritime Lieder von Hans Albers bis Rammstein.

Für die Buchvorstellung am Nachmittag mit musikalischer Nachrahmung kostet der Eintrittspreis 10 Euro (ermäßigt 5 Euro), die Teilnahme an der Wanderung ist kostenfrei.



Auf Achse: Andreas Eikenroth und Katrina Friese.

FOTO: PM

### Beach Tennis künftig möglich in Waldgirmes

**Lahnu (pm).** Barfuß im Sand, Paddle in der Hand, aber Aufdotzen ist nicht: Beach Tennis ist ein Powersport mit großem Spaßfaktor. Tennis liefert die Regeln, Beachvolleyball akrobatische Sprünge und mitreißende Stimmung, und wie im Badminton sind Konzentration und Reaktionsschnelligkeit gefordert. Künftig ist das beim TV 05 Waldgirmes möglich.

Beach Tennis ist besonders für Anfänger wesentlich einfacher zu erlernen als eine der drei zugrundeliegenden Racket-Sportarten für sich. Altersklasse, Vorkenntnisse, Leistungsstufe, einzeln oder im (Mixed-) Doppel – das alles ist Nebensache. Entscheidend sind die Anfeuerungsrufe rund ums Beachvolleyball-Feld (16x8 Meter mit einer Netzhöhe von 1,7 Meter). Wer Lust hat, sich die Füße sandig zu machen, informiert sich unter <https://tv-waldgirmes.ebusy.de>.

### BIEBERTAL

**Der Verein Archäologie im Gleiberger Land** lädt ein zur Jahreshauptversammlung am Samstag, 29. April, um 15 Uhr im Landgasthof »Zum Dünsberg« in Fellingshausen.

## Geschichte hautnah

### Schüler sprechen mit Nachkommen von Zwangsarbeiter Lebrun

### Senioren singen Frühlingslieder

**Heuchelheim (pm).** Gut besucht war die jüngste Seniorenbegegnung im Mehrzweckgebäude Kinzenbach. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hatte dazu eingeladen. Karin Herden-Lemnitzer begrüßte die Gäste. Erinnerung wurde an die kürzlich verstorbene Inge Brückel, die den AWO-Altenclub über zehn Jahre leitete.

Es gab Kaffee, Tee, selbstgebackenen Kuchen und Kaltgetränke sowie zum Abschluss noch einen Imbiss. Viele Lieder und Gedichte sowie Beiträge aus den Reihen der Gäste rundeten den Nachmittag ab. Es wurden gemeinsam auch viele Lieder zum Frühling und Sommer gesungen. Nächster Termin: Kegeln am heutigen Donnerstag ab 16.30 Uhr in der Turnhallen-Gaststätte.

### Wehrführer Göbel legt Zahlen vor

**Rabenau (vh).** Im Rahmen der Berichterstattung über die Jahreshauptversammlung der Einsatzabteilungen der vier Schutzbereiche der Freiwilligen Feuerwehr Rabenau ist leider der Namen des Gemeindebrandinspektors Markus Göbel nicht genannt worden. Von ihm stammte schließlich die Zahlenstatistik des Jahres 2022. Nicht zu vergessen Göbels Sonderlob für die hohe Motivation der Aktiven, die nach dem Ausklingen der Corona-Pandemie ihre Energie mit Vehemenz für den Besuch von Lehrgängen und Seminaren investiert hätten.

**Wettenberg (m).** Es flossen Tränen – nicht vergessen, aber verzeihen, war die Botschaft: Vielleicht noch nachhaltiger als die Enthüllung der Gedenktafel am Wochenende, die an das Schicksal der Zwangsarbeiter in den Wettenbergdörfern erinnern soll, war die Aufarbeitung des Themas in der Gesamtschule Gleiberger Land (GGL).

Greifbar wurden die Ereignisse durch das Einzelschicksal von Eugène Lebrun. Er war seinerzeit in der heutigen Fohnbachstraße bei Otto Bechthold auf dem Bauernhof eingesetzt und erlag seinen Verletzungen, die er sich bei dem Sturz vom Heuboden der Scheune zuzog. Er wurde nur 41 Jahre alt.

In der Aula der GGL bekam Lebrun wieder ein Gesicht. Schüler des 10. Schuljahres,

die teilweise bei der Enthüllung der Gedenktafel mit dabei waren und auch schon am Schüleraustausch mit den französischen Partnerstädten Sorgues und Grigny teilgenommen hatten, hatten sich im Unterricht mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen beschäftigt.

Sie konnten nun Fragen an jene Nachkommen von Eugène Lebrun stellen, die aus dem Herkunftsort des Zwangsarbeiters in der Normandie aus Anlass der Gedenkveranstaltung für ein paar Tage in Wettenberg weilten.

Die Fragen drehten sich in erster Linie darum zu erfahren, welche Gefühle sie auf ihrer Fahrt nach Wettenberg begleiteten und wie es für sie war, mit den Vorfällen und Örtlichkeiten konfrontiert zu werden. Die Französischlehre-

rin Luise Arens und Norbert Schmidt von der Deutsch-Französischen Gesellschaft (DFG) fungierten als Dolmetscher.

### Beeindruckendes Versprechen

Unter Tränen, aber dennoch mit fester Stimme sprach die Enkeltochter von Eugène Lebrun von einer sehr bewegenden Zeremonie. Sie sei froh, dabei gewesen zu sein. Ihre Mutter, die vergangenes Jahr verstorben sei, habe sich zu Lebzeiten sehr bewegt gezeigt, dass die Geschichte in dieser Form aufgearbeitet werde. »Wir hätten nie gedacht, dass sich jemand für unsere Geschichte interessiert.«

Maßgeblich Anteil an der Aufarbeitung »Gegen das Vergessen« hat Dieter Bender aus Krofdorf-Gleiberg. Der Heimat-



Schulchor und Gäste aus der Normandie singen gemeinsam »Je ne parle pas français.«

FOTO: M